

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837

27.10.1837 (No. 298)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 298.

Freitag, den 27. Oktober

1837.

Baden.

Konstanz, 21. Okt. Man vernimmt aus zuverlässiger Quelle, daß die Leiche der Herzogin vom St. Len in der That nach Neuil gebracht werden darf. Die französ. Regierung hat die Erlaubniß dazu nicht verweigert, und der Graf Tascher de la Pagerie wird, sobald er von München wieder auf dem Arenenberg eingetroffen, von dort den Sarg zu dem Orte seiner Bestimmung in ununterbrochener schneller und stiller Reise (über Basel) geleiten. Diese Bereitwilligkeit des franz. Gouvernements kommt vielen unerwartet; doch lobt man sie allgemein, und kann auch die dabei gesetzten Bedingungen nicht tadeln, die mehr von Liebe zur Ruhe, als von einer hier unsäthhaften Furcht zeugen. (N. Z.)

Rurbessen.

Kassel, 23. Okt. Seine Hoheit der Kurprinz und Mitregent haben den Oberappellationsrath Mackeldenz zum Staatsrath und provisorischen Vorstände des Justizministeriums ernannt. (Kassl. Ztg.)

Großherzogthum Hessen.

Aus Rheinhessen, 21. Okt. Diejenigen, welche vorausgesagt haben, daß bei Ertheilung der Sanction für den Bau der Eisenbahn an der rechten Mainseite die Aktien wohl momentan in die Höhe gehen, daß aber dieses Steigen nur eine Zeitlang dauern werde, haben sich nicht getäuscht, und diejenigen, welche ihre Hoffnungen hochgeschraubt, und nicht gleich nach der Sanction losgeschlagen haben, haben natürlich viel eingebüßt. Nach Ertheilung der Sanction wurden die Aktien um 67 Proz.agio bezahlt; man rechnete auf auswärtige Aufträge, auf ein Steigen an der frankfurter Börse u. s. w.; aber alles das ist nicht eingetreten. Vielmehr ging man in Frankfurt 10 Proz. zu rück, und die auswärtigen Aufträge scheinen erst kommen zu wollen, wenn man erst einmal die Kosten der Bahn näher kennen wird. Daronhapert's aber! Hr. Denis, Ingenieur der Bahn, mag immerhin Versicherungen geben, die Bahn werde keine drei Millionen kosten, man will mehr als oberflächliche Versicherungen haben. Wenn man bedenkt, daß man in Beziehung zu den Revuen bei den französischen industriellen Aktien so ziemlich sich getäuscht, und ein alsbaldiges Sinken der Aktien erlebt hat; wenn man bedenkt, daß zu seiner Zeit die Leipziger Aktien von 162 Proz. auf 98 Proz. zurückgewichen sind; wenn man bei uns selbst

sieht, wie die rhein-weser Aktien, die vor einigen Wochen künstlich auf 107 Proz. gesteigert wurden, jetzt kaum pari stehen, da Einzahlungen gemacht werden müssen, so dürfte es vielleicht gerathen seyn, auch bei der Spekulation in Taunus-eisenbahnaktien vorsichtig zu seyn, denn, wenn es so entschieden gut damit wäre, so müßte es dem Komte in Frankfurt ein Leichtes seyn, die zurückbleibenden Taunusaktien, wozu es lange keiner Million bedarf, aus dem Kurs zu schaffen, und somit die ganze Kontremine zu besorgen. Die Agiotage wird diese Aktien wohl noch oft in die Höhe und herunter bringen! (Fr. M.)

Württemberg.

Stuttgart, 25. Okt. Mit Verwunderung hat man hier im Nürnbberger Korrespondenten einen Brief aus Stuttgart vom 14. d. gelesen, wonach Se. Maj. der König bereits den Bau eines Theaters in Cannstadt befohlen haben soll. So wie wir aus guter Quelle vernehmen, kann versichert werden, daß diese Nachricht ohne allen Grund ist, indem zur Zeit noch keine Einleitung zu dem Bau eines Theaters in diesem Badeorte getroffen, im Uebrigen aber Se. Maj. der König nicht gewohnt ist, Pläne, die Sie für die Zukunft haben könnten, im voraus bekannt zu machen. (N. Z.)

Rußland.

Odessa, 5. Okt. Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger haben sich nach einem zehntägigen Aufenthalt in der Krimm am Sonntag, den 1. Okt., um 9 Uhr Abends in Jalta auf dem Kriegedampfbote „Sewernaja Siwedda“ (der Nordstern) eingeschiffet, um sich nach Gelendzhik an der tscherkessischen Küste des Schwarzen Meeres zu begeben.

Oesterreich.

Wien, 17. Okt. Der Oesterr. Beobachter von heute sagt unter der Rubrik „Frankreich“: Die Gazette des Tribunaux und aus derselben einige andere pariser Journale, als der National, der Courrier Français, das Journal des Debats, hatten unlängst ihren Lesern, angeblich nach einer Korrespondenz aus Lemberg, die lächerliche Fabel aufgesetzt, daß 600 junge Mädchen für den Dienst von Woeneserß requirirt und mit Gewalt aufgehoben werden seyen. Das Journal de Francfort macht sich mit Recht lustig über dieses Märchen: „Wir erklären (sagt gedachtes Journal am Schluffe seines Artikels),

daß kein wahres Wort an allen diesen Schändlichkeiten ist; kein Mensch in Europa, nicht einmal in Frankreich, wird daran glauben, mit Ausnahme einer gewissen Klasse von Lesern jener Blätter, deren Meinung vollkommen gleichgültig ist, obschon sie uns alle Tage wiederholen, daß sie der geistreichsten Nation der Welt angehören. Der angebliche Korrespondent sagt, die russische Regierung werde nicht antworten. Dies ist das Einzige, worin er Recht haben mag. Wir möchten sogar wetten, daß, wenn die Gazette des Tribunaux schrieb, daß die Soldaten von Woënesenk auf Befehl des Kaisers den Mond in Stücke zerhauen und gegessen haben, die russische Regierung dies nicht widerlegen lassen würde. Nach der Logik der Gazette des Tribunaux würde dies sonnenklar beweisen, daß die Regierung dadurch ipso facto eingestehen, daß ihre Armee den Mond gegessen habe. So raisonnirt man Anno 1837 bei dem geistreichsten Volke der Welt. Diese Geschichte mit den 600 jungen ins Lager geführten Mädchen ist offenbar eine Parodie des Raubes der Sabinerinnen. Man hatte der Gazette des Tribunaux vorgeworfen, daß sie nur alte Märchen der Griechen aufstiche; um sich zu rechtfertigen, mußte sie nichts besseres zu thun, als ein aufgewärmtes Märchen aus der Römerzeit zum besten zu geben.“

Wien, 15. Okt. Die Arbeiten an der Ferd'nands-Nordbahn gehen mit raschen Schritten vorwärts. Die Brücke am Labor, über welche die Bahn geführt wird, ist bereits hergestellt und soll nächstens die gebräuchlichen Versuche in Betreff ihrer Solidität bestehen. Bis zum 15. des nächsten Monats gedenkt man die erste Fahrt von hier nach Bagram und zurück machen zu können — eine Strecke von ungefähr zwei Stunden Wegs. Im Laufe des künftigen Sommers, wo nicht früher, wird die ganze Straße bis Brunn vollendet seyn, und es unterliegt dann kaum einem Zweifel, daß nicht nur die Verbindung mit Galizien, sondern allmählig mit allen Theilen der Monarchie von Wien aus in möglichst kurzer Zeit bewerkstelligt werden wird. — Der Baron Rothschild wird im Laufe künftigen Monats von Paris hier erwartet. Wie verlautet, führen große Finanzoperationen ihn hieher. — Der Bau der pesther Brücke ist immer noch Gegenstand der Unterhandlung mit unseren ersten Kapitalisten; es scheint, daß der Baron Sina ihn übernehmen wird. Es handelt sich wohl insbesondere noch darum, ob es zweckmäßiger seyn wird, eine Ketten- oder eine steinerne Bogenbrücke anzulegen. Die erstere bietet den Vortheil der schnelleren Herstellung dar; die zweite hingegen dürfte den Vorzug der Solidität und längeren Dauer für sich haben. (A. Z.)

Die Allgem. Zeitung bringt folgende Nachricht. „Wir Unterfertigte bezeugen hiermit, daß der Ritter Braun v. Braunthal in unserer Gegenwart dem Grafen Anton Alexander von Auersperg volle Ehrenerklärung geleistet habe, und zwar des Inhalts: a) Ritter v. Braunthal widerruft die Anschuldigung: Graf Auersperg habe sein „Ehrenwort“ für seine Nichtidentität mit dem Schriftsteller Anastasius Grün verpfändet, nachdem ersterer sich vom Ge-

gentheil überzeugt, als völlig unwahr und grundlos. b) Ritter von Braunthal stahet sich daher in Ehren verpflichtet, alle daran geknüpften persönlichen Beleidigungen zurückzunehmen. Wien, am 11. Oktober 1837. F. Ritter von Staudenheim, k. k. Lieutenant. Karl Silber, k. k. Oberlieutenant.“ — Zu gleicher Zeit lief von Seite des Herrn Braun von Braunthal eine Abschrift obiger Ehrenerklärung, mit folgender von ihm zur Oeffentlichkeit bestimmten Schlußbemerkung ein. „Ich stand nicht einen Augenblick an, dem Grafen A. Alexander Auersperg obenstehende Ehrenerklärung zu unterzeichnen, nachdem er mir, in Gegenwart der beiden ehrenwerthen Zeugen, erklärt, daß er mit dem Ausdruck „eines Braunthal“ nichts als meine, der seinigen entgegengesetzte Richtung bezeichnen wollte, und darauf seinen Handschlag gab, wie die Herren Zeugen bestätigen können. Wien, am 12. Oktober 1837. Ritter Braun von Braunthal.“

Preußen.

Berlin, 22. Okt. Von gestern auf heute sind in der hiesigen Residenz als an der Cholera erkrankt 6 Personen, und 2 Personen, worunter 1 früher erkrankte, als an derselben gestorben angemeldet worden.

Aachen, 21. Okt. Heute früh starb hier nach langen Leiden an der Lungenschwindsucht M. J. Gussow. Schon erschöpft, den Keim des Todes in der Brust, war er aus Belgien hier angekommen, wo er mehrere Monate krank darnieder gelegen hatte. Während seines langen Aufenthaltes hier vermochte er nur einmal, sich öffentlich hören zu lassen, eine Anstrengung, die sein Uebel noch vermehrte. Er ist nur 32 Jahre alt geworden. Nicht bloß, daß er das undankbarste aller Instrumente mit künstlerischer Virtuosität zu behandeln wußte, hatte ihm einen so großen Ruf durch ganz Europa verschafft: es war mehr, als das. Man fühlte, daß in ihm ein wahres musikalisches Genie schlummerte, das im Kampf mit dem Mangel früherer Bildung den Körper zerstörte. Er lebte nur der Musik, durch die er sich augenblicklich krampfhaft aufrecht erhielt, um hernach desto müder zum Tode zurück zu sinken. Er war jedenfalls eine seltene und rührende Erscheinung. (A. Z.)

Köln, 19. Okt. Eisenbahnen, die h. Ursula und Dampfschiffe bilden hier das Tagesgespräch. Das wichtigste Thema der Eisenbahnen, und zwar nach der belgischen Gränze ist eben nach dreitägiger Berathung abgemacht, und füllt heute unsere Zeitungen. Es wird also bald mit dem Baue begonnen werden, obgleich die Verhältnisse der Gesellschaft zum Staate, zur Post u. noch nicht regulirt sind. Allein man hat Vertrauen zur Regierung und mit Recht. — Was die konkurrirende düffelvorfer Dampfschiffahrt betrifft, so wollte sie dieses Jahr aufsetzen; allein beim Willen ist es geblieben, und ein Jahr verloren, viel verloren. Indessen läßt die alte Gesellschaft in Karlsruhe No. 9 taufen, dem No. 10, 11, 12 u. bald nachfolgen werden. (Fr. M.)

Schweden.

Eine Abordnung hat sich von Luzern nach Basel und

Narau begeben, um das Projekt der basel-züricher Bahn zu hintertreiben. Auffallend ist es, daß man in Luzern mit einer eigenen Bahn nur dann glaubt bestehen zu können, wenn diejenige nach Zürich vereitelt wäre, während in Zürich Jedermann den Luzernern zu ihrem Nebenprojekte, unbesorgt um das eigene, Glück wünscht. Wir könnten hieraus einen Schluß auf die natürlichen Vortheile und die Zweckmäßigkeit des einen Projekts vor dem andern ziehen, wenn wir nicht in der That glaubten, daß eine Bahn nach Luzern sehr gut neben der züricher bestehen kann, und daß zwei ihren belebenden Einfluß in weiterem Kreise ausüben werden, als eine einzige. Die heutige Konferenz in Zürich ist auch gar nicht versammelt, um andere Bahnen auszuschließen; die Drohung mit solchen wird nicht einmal Unterhandlungen und Aufschub bewirken können. Alle Umtriebe Luzerns werden niemals die Folge haben, daß die an der Strecke von Basel nach Chur gelegenen Gegenden mit ihrer Industrie zurücktreten, sondern einzig die, das engherzige Benehmen einiger Luzerner vor der Eidgenossenschaft in das verdiente Licht zu setzen. (N. B. 3ig.)

Großbritannien.

London, 21. Okt. Der Herzog von Terceira [den pariser Blätter und Korrespondenzen schon ein paar Duzendmal in England haben ankommen lassen] ist von Lissabon in London angelangt. Es ist das zweite Mal, daß dieser tapfere Kriegsmann in England Zuflucht suchen muß; im Jahr 1828 zwang ihn Don Miguel's Gewalttherrschaft zur Flucht nach England. (Globe.)

— Der Erzdechant von Bombay, Dr. Carr, ist in England eingetroffen; er ist zum Bischof von Bombay ernannt worden. (Globe.)

— Die radikale „True Sun“ gibt ein Verzeichniß der Pensionen, welche eine Reihe (21) gewesener hoher richterlicher Beamten (Vorkanzler, Obergerichtspräsidenten u. s. w.) vom Lande bezieht. Man findet darunter den Earl von Eldon mit 4,000 Pf. St. (48,000 fl.); Lord Brougham mit 5,000 Pf. St.; Lord Lyndhurst mit 5,000 Pf. St.; Lord Wynford mit 5,000 Pf. St. u. s. w. Den Gesamtbetrag dieser jährlichen Ruhegehälter berechnet man auf 44,490 Pf. St.

— In gemürztem Gold und Silber wurden in der mit dem 19. d. abgelaufenen Woche aus dem Hafen von London ausgeführt: Gold nach Rotterdam — 3,350 Unzen; Silber ebendahin — 2,000 Unzen; Silber nach Mauritius — 2,655 Unzen; Silber nach Madaira — 789 Unzen. (Courier.)

— Die Königin hat Hrn. Erard zum Hof-Harfen- und Klaviermacher, und Hrn. J. M. Farina in Köln zu ihrem Kölnischwasserfabrikanten ernannt. (Post.)

— Bei einem kürzlich Hrn. W. B. Baring, dem neu gewählten (konservativen) Mitglied für die Nordgrafschaft Stafford, zu Burton am Trent veranstalteten Festmahle, an welchem, der „Times“ zufolge, gegen 310 Gentlemen Theil nahmen, worunter auch Sir F. Burdett, hielt letzterer wieder eine lange und ultratory-

nisch heftige Rede gegen das jetzige Ministerium u. das Umschgreifen des „irischen Demokraten- und Pfaffenwesens“, welche, wie natürlich, von der Versammlung mit dem begeistertsten Beifall aufgenommen ward.

— Am Sonntag ist der „Siam“, ein großes neues Schiff, geführt vom Kapitän Boadle, einem Quäker (auch mehrere der Matrosen sind Quäker), mit einer reichen Ladung und 11 Kajüten- und 40 geringern Passagieren nach Neusüdwales abgefegelt, wo diese Auswanderer sich bleibend niederlassen wollen. Die Kajütenpassagiere sind sehr begüterte Leute und darunter ein erstvermähltes junges Ehepaar, das für wenigstens 5,000 Pf. St. [60,000 fl.] Vermögenswerth an Bord hat. Der „Siam“ hat, wiewohl mit allen Bedürfnissen reichlich sonst versehen, keinen Rum für die Schiffsmannschaft an Bord, da das Mäßigkeitsystem [wie namentlich bei amerikanischen Schiffen so vielfach schon] bei dem Schiffsvolk eingeführt ist. (Ledger.)

— Die „Times“ erzählen, daß ein Amerikaner die (Robinsons-) Insel Juan Fernandez auf eine lange Reihe von Jahren der chileschen Regierung abgepachtet habe, um dorthin, Behufs der Gründung einer Kolonie, mit seiner Familie auszuwandern und 100 — 200 Sandwichinsulaner anzusetzeln. Er will die Insel dadurch zu einer einträglichen Niederlassung und durch möglichst fruchtbaren Anbau hauptsächlich zu einem Landungsort für die Südmeerwallfischjäger machen, wo diese ihre Schiffe ausbessern u. frische Vorräthe einnehmen können.

— Der Jesuitenorden, der bereits am Libanon festen Fuß gefaßt hat, wollte früher von Syrien aus eine Mission in Mitte der Chaldäer gründen. Gegenwärtig erhält man die Nachricht, daß nicht eine Mission, sondern ein vollständiges Kollegium in Mesopotamien errichtet wird. Die Erbauung dieses Kollegiums läßt den Plan des Jesuitenordens durchblicken, vom Euphrat und Tigris aus eine Verbindung mit den Niederlassungen des Ordens in-Indien zu bewerkstelligen, und so den ganzen südlichen Theil von Asien mit einer ununterbrochenen Reihe von Missionen und Kollegien zu besetzen. In Indien, wo die tolerante Herrschaft der Engländer dem Orden völlig freie Wirksamkeit läßt, ist Calcutta der Mittelpunkt der Missionen, von wo aus die Jesuiten im vorigen Jahre in die Reiche Ava und Pegu einge- drungen sind.

Holland.

Haag, 19. Okt. In der heutigen Sitzung der 2ten Kammer der Generalkstaaten legte der Finanzminister Bee-laerts van Blootland die Budgets für 1838 vor. Bei dieser Veranlassung hielt der Minister einen längern Vortrag, in welchem er zuerst die Schwierigkeiten der Funktion, die er nach langem Zögern übernommen, schildert, namentlich in der Hinsicht, daß er der Nachfolger eines in so vielfacher Beziehung ausgezeichneten Mannes sey. Er vertraut indessen der gütigen Rücksicht des Königs, der patriotischen Mitwirkung der Kammer, dem gerechten Urtheil des Volkes und der Unterstützung des Höch-

sten. Der Minister entwirft darauf ein vortheilhaftes Bild des innern Zustandes Altniederlands, bemerkt aber dabei, daß er wohl gewünscht habe, seinen Vortrag mit Beglückwünschung zur Erfüllung eines oft geäußerten, gerechten Verlangens beginnen zu können; da diese Erfüllung aber nicht in Niederlands Macht stehe, so müsse man mit Geduld und Vertrauen der Zukunft sich hingeben, und zeigen, daß die Nation der Vorfahren würdig sey. Der erste vom Minister vorgelegte Gesetzentwurf enthält das Ausgabebudget im Belauf von 44,687,045 fl. Es zerfällt in folgende Hauptpunkte: 1) für das kön. Haus 1,425,000 fl.; 2) Staatssekretariat und hohe Kollegien 534,200 fl.; 3) Ministerium des Aeußern (das mit 6,000 fl. für die Gesandtschaft nach Rußland verstärkt worden) 797,600 fl.; 4) der Justiz 1,347,530 fl.; 5) des Innern 2,991,800 fl.; 6) der reformirten Kirche 1,336,900 fl.; 7) römisch-katholischer Gottesdienst 400,000 fl.; 8) der Marine 4,750,000 fl.; 9) der Finanzen 20,010,689 fl. (davon 15,214,895 fl. für die National-schuld); 10) des Kriegs 11,000,000 fl.; 11) der Kolonien 89,335 fl. Zur Bestreitung der unvorhergesehenen Ausgaben im Jahr 1838 sollen dem König 500,000 fl. zur Verfügung gestellt werden. Mehrere der Hauptpunkte des Ausgabebudgets haben eine Vermehrung erfahren, und im Ganzen ist das Ausgabebudget für 1838 um 70,032 fl. stärker, als das von 1837. Der zweite vom Minister vorgelegte Gesetzentwurf enthält das Budget der Einnahme, im Betrage von 44,702,422 fl. Es ist um 47,493 fl. schwächer, als das von 1837, stellt aber doch für 1838 einen muthmaßlichen Ueberschuß von 15,377 fl. in Aussicht. Unter den Einnahmen befinden sich auch 1,200,000 fl. aus den Oermitteln der überseischen Besitzungen. Mehrere der Einnahmen haben eine Verminderung erfahren; so die Zuckeraccise eine von 150,000 fl., aus Ursache der Vermehrung der Restitutionen bei Ausfuhr des raffinirten Zuckers, welche Restitutionen nothwendig sind, um einen so wichtigen Fabrikzweig mit der auswärtigen Konkurrenz weiterlaffen zu können. Dahingegen haben andere Einnahmen sich verbessert, so die der Ein-, Aus- und Durchfuhr, welcher Umstand jedenfalls von zunehmender Blüthe des Handels und der Schifffahrt Niederlands zeugt. Der Minister bemerkt, daß eine gänzliche Revision des Tarifs der Ein-, Aus- und Durchfuhr noch nicht rathlich erscheine, allein verschiedene Modifikationen desselben der Kammer vorgelegt, und dieselben Zeugniß liefern würden von den billigen Ansichten der Regierung in dieser Hinsicht. Ein dritter Gesetzentwurf betrifft den Ankauf und die Ablösung der Schuld im Jahr 1838; das Amortisationsyndikat ist diesmal im Stande, den gesetzlichen Bestimmungen, bezüglich der Verwandlung der ausgestellten Schuld in wirkliche nachzukommen. Auch setzt der Minister die Kammer in Kenntniß, daß sich die Regierung mit der Revision des Münzgesetzes beschäftigt, dasselbe aber schwerlich in dieser Session noch zur Vorlage kommen werde.

— Als Beweis, daß die verstorbene Königin bis auf

den letzten Tag ihr volles Bewußtseyn behielt, führen wir noch den Umstand an, daß sie am Abend vor ihrem Tode an die Prinzessin Albert von Preussen einen Brief schrieb, worin sie dieselbe einlud, hieher zu kommen. Aber die zärtliche Tochter sollte das Glück nicht mehr haben, ihre Mutter in die Arme zu schließen. Man kann sich keine Vorstellung von der großen Zahl der Familien machen, welche an der Königin ihre Wohlthäterin verloren haben. Von 150,000 fl., woraus ihre Einnahme bestand, vertheilte sie alle Jahre 80,000 an die Dürftigen. Der Tag der Beerdigung ist auf den 26. d. M. festgesetzt. (Vgl. N. 3.)

— Wie sehr unsere Regierung entschlossen ist, den status quo streng aufrecht zu erhalten, davon überzeugt man sich, wenn man den neulich vom Gouverneur der Provinz Nordbrabant erlassenen Beschluß liest. In diesem Beschlusse wird nämlich bekannt gemacht, daß die Verordnungen vom 9 und 12. Nov. 1830 und 17. Juni 1831, das Verbot einer heimlichen Kommunikation mit den in Aufruhr sich befindenden Theilen des Reichs betreffend, noch in voller Kraft bestehen, und daß noch unlängst 116 Personen wegen Uebertretung dieses Verbots belangt und verurtheilt wurden. Die Bürgermeister werden aufgefordert, ihre Gemeinden wiederholt von dem Verbot in Kenntniß zu setzen, und den Gendarmen die Befehle anzuzeigen, Jedem die Ueberschreitung der Gränze nach Belgien zu verbieten, welcher nicht von einer höhern Behörde dazu autorisirt ist. (N. 3.)

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Die jetzige Herzogin Marie von Württemberg, geborene Prinzessin von Orleans, ist den 12. April 1813 geboren, also in ihrem 24ten Jahre. Sie ist äußerst gebildet, belesen, spricht auch das Deutsche höchst angenehm, und gefiel hier allgemein ihrer Sanftmuth und Liebendwürdigkeit wegen. Sie hat die blonden Haare ihrer Mutter, die bourbonische Nase, einen sehr feinen Teint und etwas ausnehmend Distinguirtes in ihrem Benehmen. Wenige weibliche Wesen sind durch Natur und Erziehung vortheilhafter ausgestattet worden. Die künstlerische Bildung der jungen Herzogin ist jetzt überall bekannt. Nicht bloß hier, auch im Schlosse zu Brüssel werden von jedem Besucher ihre gezeichneten und ihre plastischen Bilder zu denjenigen Erscheinungen gerechnet werden, die er mit besonderem Interesse betrachtet. (N. 3.)

Paris, 23. Okt. Prof. Roux und Dr. C. Larral sind am Freitag in Paris von ihrer ärztlich-chirurgischen Schau- und Prüfungsreise durch Deutschland wieder eingetroffen.

— Der Hof legt für weiland Ihre Maj. die Königin der Niederlande vom 25. Oktober bis 14. November die Trauer an.

Paris, 23. Okt. Die Benützung der parisi. st. germainer Eisenbahn soll im zweiten Monat doppelt so stark wie im ersten gewesen seyn; im Durchschnitt befahren die Bahn, so wird versichert, 8,000 Personen täg-

lich; übrigen hat auch die Gesellschaft die Zahl ihrer Lokomotive und Wagen bedeutend vermehrt. Die Verwaltung hat der Regierung bereits mehr als 80,000 Fr. an direkter Steuer bezahlt; Hr. Emil Pereira will jedoch in der nächsten Kammerstzung im Namen aller Koncessionäre der Eisenbahn eine Abgabenverminderung für die Fuhrwerke auf Eisenbahnen beantragen, da es unbillig sey, daß die Gesellschaft, welche ihre Wagen selbst unterhält, dem Staat ebenso viel Abgaben bezahlen soll, wie die Fuhrwerke, welche die vom Staat angelegten und unterhaltenen Straßen befahren.

— Auf den Eisenwerken von Decazeville ist man — dem Journal d'Aveyron zufolge — gegenwärtig sehr eifrig mit der Fertigstellung von Schienen für die parisi-verfailer Eisenbahn auf dem linken Rheinufer beschäftigt.

— Baron d'Haussez, der bekannte Erminister, wohnte kürzlich in Rouen, wie man dorthier schreibt, der Vorstellung der Hugenotten bei.

† Paris, 24. Okt. Telegraphische Depesche (die erste Depesche s. Karlsruhe' Zeitung vom 25. Oktober):

„Toulon, 22. Okt., halb 11 Uhr.

„Der General Ballez meldet mir, daß Sr. k. Hoh. der Prinz von Joinville am 17. zur Armee gekommen ist, und daß er sich, eben so wie Sr. k. Hoh. der Herzog von Nemours, sehr wohl befindet. Für gleichlautende Abschrift: Flocon, Administrator der Telegraphenlinie.“

Diese zweite Depesche, obgleich sie noch gestern am Tage eintraf, ist nicht auf der Börse angeschlagen worden. Vielleicht stand diese Zurückhaltung ihrer verhältnismäßigen Inhaltslosigkeit mit dem Stillschweigen in Bezug auf die Punkte, für welche sich das Publikum am meisten interessiert: die Schwere der erlittenen Verluste und überhaupt den Zustand der Armee 4 Tage nach der Einnahme von Constantine. Es ist indessen zu vermuten, daß die Zeitangabe unrichtig sey, denn es ist unglücklich, daß der kommandirende General 4 Tage nach seinem Siege [am 13. Okt. wurde Constantine erobert, wie die erste Depesche besagt] nichts weiter zu melden gehabt habe, als daß die Prinzen sich wohl befinden. In jedem Falle steht zu erwarten, daß noch heute ein Kurier aus Toulon eintreffe, der detaillirtere Mittheilungen des Generals Ballez überbringe.

Das gewaltige Disziplinargefängniß, welches für die Nationalgarde auf dem Quai d'Austerlitz gebaut wurde, ist jetzt fertig, und bereit, seine Gäste aufzunehmen. So groß es indessen auch ist, so kann es doch bei weitem nicht alle bereits Verurtheilte fassen, und ein großer Theil der letztern wird sich daher lange in Geduld fassen müssen, bis die Reihe an sie kommt. Es ist zu bemerken, daß künftig jedem Arrestanten ein besonderes Zimmer gegeben wird, wodurch die Strafe einigermaßen wirksamer werden dürfte.

Spanien.

Die „Gazeta de Madrid“ vom 13. Okt. enthält das

königl. Dekret über die Veräußerung der Kirchenschätze. Es lautet: Isabella II. durch die Gnade Gottes und durch die Konstitution der spanischen Monarchie, und im deren Namen Maria Christina von Bourbon, Regentin des Königreichs, — Allen denen, die Gegenwärtiges lesen: Die Cortes haben beschlossen: „Um die Kosten des Kriegs bestreiten zu können, wird der goldene und silberne Kirchenschmuck und das Kirchengeschmeide zur Verfügung der Regierung gestellt; worüber die förmliche Aufnahme nach dem Dekret vom 6. Oktober 1836 geschehen soll. Die Regierung wird diese Gegenstände bestmöglich zu Geld machen; ein Verzeichniß derselben wird durch den Druck veröffentlicht werden, das hierdurch erhaltene Gold und Silber wird gemünzt werden. Alle Kunstwerke, welche die Provinzialjanten den Kirchen zu erhalten für nöthig erachten, sollen hiervon ausgenommen werden. Unterz. Die Königin-Regentin, den 9. Oktober 1837.“

— Die gerichtliche Zuschlagung der sämmtlichen Kloster Glocken des Landes hat am 12. Okt. stattgehabt. Ein, durch Hrn. Isquierdo in Madrid vertretenes, englisches Haus hat sie zugeschlagen erhalten.

† Bayonne, 20. Okt. Aus einem Berichte, datirt von Lorenilla de Cameros am 12., geht hervor, daß Don Carlos die Pinares bereits hinter sich hat und am Fuße der Sierra steht. Seiner Armee folgen die Gebirgsartillerie und die Trümmer der Kavallerie, welche im kläglichsten Zustande ist. Man glaubt allgemein, daß der Prästendent nach Navarra zurückkehren muß. — Das Fort von Inigo (auf der Linie von Valcarlos) hält sich noch immer. Don Leon Triarte steht in Urroja, drei Stunden von Pampelona, und wartet auf Gelegenheit zu einem Handstreich. Seine Anwesenheit hat die Carlisten bewogen, ihre Artillerie von Inigo zurückzuziehen. Der General Uranga ist gegen Lodosa marschirt, ohne sich bei Tafalla aufzuhalten, und diese Bewegung dürfte den Charandaza zwingen, sich in die Ribera zu werfen.

Von Madrid keine Post.

Italien.

Neapel, 12. Okt. Seit mehr als 14 Tagen wehen anhaltend heftige Stürme. Die Noth nicht nur untern den untern, sondern auch den mittlern Ständen, welche von den Fremden und Reisenden leben, nimmt fürchtbar zu. Dennoch duldet die Regierung das zwecklose, eigennützige Sperrsystem unserer Sanitätsbehörde. — Seit zwei Tagen ist an der römischen Gränze die gegenseitige Sperre aufgehoben. Die Schiffe müssen aber noch Quarantäne halten. — Sr. Majestät der König wird zwischen heute und morgen wieder hier zu rück erwartet, ohne daß er seinen Fuß auf Sizilien gesetzt hätte. Er hat bloß einige Städte diesseits des Faro besucht. — Nachschrift. So eben läuft das Dampfschiff mit dem König an Bord in dem Arsenal ein. (A. 3.)

Rom; 14. Okt. Die Zahl der von der Cholera hier hingerafften Opfer ist noch nicht veröffentlicht, doch kann sie nach mäßiger Schätzung sich auf zehntausend belaufen, bei einer Bevölkerung von 130,000 Menschen, von denen jedoch wohl gegen 20,000 geflohen sind. Man gibt hier, gewiß mit Uebertreibung, doppelt so viel an. — Die Polizei ertheilt wieder Gesundheitscheine, und am Thore verlangt man von den Reisenden, daß sie mit Zeugnissen versehen sind, monach sie aus gesunden Gegenden kommen. — Es ist von hier der Befehl abgegangen, daß alle Sperrungen der Landstraßen, über welche von Reisenden gerechte Klagen geführt worden, aufgehoben werden, so wie auch der Kordon in den Gebirgsgegenden gegen Neapel sich zurückziehen soll. (N. 3.)

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 25. Okt., Schluß 1 Uhr.		Gr.	Pa.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	104½	—
"	do. do.	4	—	99½
"	do. do.	3	—	77½
"	Banlfaktien	—	—	1656
"	fl. 100 Loose bei Nothf.	—	—	227
"	Partialloose do.	4	142½	—
"	fl. 500 do. do.	—	—	117½
"	Bethm. Obligationen	4	98½	—
"	do. do.	4½	—	100½
Preußen	Staatsschuldcheine	4	—	104½
"	b. b. b. in Lud. à fl. 12½	—	—	—
"	Prämiencheine	—	—	63
Balern	Obligationen	4	—	101½
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
"	Eisenbahnaktien. Nlo	4	—	52°
Baden	Rentenscheine	3½	—	101½
"	fl. 50 Loose b. Collu. S.	—	—	93½
Darmstadt	Obligationen	3½	100½	—
"	fl. 50 Loose	—	—	58½
"	fl. 25 Loose	—	—	24½
Nassau	Obligationen b. Nothf.	4	—	—
"	do. do.	3	95	—
Holland	Integrale	2½	—	52½
Spanien	Aktivschuld	5	—	13½
Polen	Lotterieloose Nll.	4	—	65½
"	do. à fl. 500	—	—	76½

Staatspapiere.

Pariser Börse vom 24. Okt. 5proz. konsol. 109 Fr. 53 Ct. — 3prozent. konsol. 80 Fr. 75 Ct. — Span. Okt. 20½; Pass. 4½. — Port. 3proz. 23. — St. Germain Eisenbahnaktien 905 Fr. — Versailler Eisenbahnaktien; rechtes Ufer, 705 Fr.; linkes do. 670 Fr. — Mühlhausen-Thanner C. A. — Fr.

Wien, 20. Okt. 5prozent. Metall. 105½; 4proz. Metalliques 100; 3prozent. 78½; Banlfaktien 1392;

Nordbahn 113½; Mail. Eisenbahn 108½ — ¾; 1834er Loose 119½.

Herbstanzeige.

Offenburg, 24. Okt. Weißes ramereweieres Gewächs 50 — 55 Gr.; weißes zeller 50 — 55 Gr.; rothes zeller 70 Gr.; rothes sternberger 72 Gr.; rothes blöchler 75 Gr. In Quantität kommt das Erträgniß jenem von 1836 gleich; zum Kaufen von 1837er zeigte sich noch keine Lust, dagegen sind ältere Weine sehr gesucht

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maclot.

Verschiedenes.

— Man schätzt die Anzahl der Schuhe, die in Frankreich gemacht werden, auf 100 Millionen, und den Lohn der Arbeiter dabei auf 300 Millionen Fr. jedes Jahr. Der Werth der Lederhandschuhe, die in Frankreich verfertigt werden, beträgt jährlich 30 Millionen Fr. Die Handschuhfabriken in Lunville beschäftigen allein 10,000 Arbeiter. England erhält von Frankreich jedes Jahr 1,500,000 Paar Lederhandschuhe.

— In Paris besteht ein Klub freier Weiber, welche die Ehe hassen und die Emanzipation der Frauen mit allem Nachdruck betreiben wollen. Sie haben zweimal die Woche Sitzung, bei der mehrere Frauen in Männertracht und mit der Zigarre in dem Mund erscheinen. Männer werden zugelassen, dürfen aber nicht reden. — Dagegen hat sich in Island ein Klub von irischen Mädchen gebildet, welche das hagestolze Leben austrotten wollen.

Erwidern.

Der in No. 291 der Karls. Zeitung v. d. J. unter der Aufschrift „Verschiedenes“ eingerückte verläumderische und ehrenrührige Artikel ist der betreffenden noch lebenden Person zur Verantwortung und Widerlegung zugesendet worden; da aber dieselbe sich demalen in Paris aufhält, so kann es einige Tage ansehn, bis die Antwort erfolgt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25. Okt.	Baromet.	Thermomet.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7 U.	273. 6,62	10,0 Gr.üb.0	SW	trüb, windig
N. 5 U.	273. 8,62	6,0 Gr.üb.0	SW	trüb
N. 11½ U.	273. 9,92	4,7 Gr.üb.0	SW	trüb

Karlsruhe. (Dienst Antrag.) Ein Vikarius kann auf einer evangelischen Pfarrei, gegen einen Gehalt von 100 fl., Beschäftigung finden. Wo? sagt auf frankirte Anfragen das Komtoir der Karlsruher Zeitung.

Mühlburg. (Gesuch.) Jemand wünscht einen Mairhof im Großherzogthum Baden zu mietzen, gegen Vorauszahlung des jährlichen Pachtzinses. Der Verleiher beliebe sich bei Frn. J. R. von Reichenstein in Mühlburg zu melden.

Bekanntmachung.

Den 30. d. M. fängt der Unterricht in der höhern Mädterschule wieder an. Bis dahin können neue Schülerinnen bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Karlsruhe, den 16. Okt. 1837.

K. Kärcher, Professor.

Nr. 23,528. Fahr. (Bekanntmachung.) Der unten signalisirte Bursche wurde wegen eines großen Diebstahls, dessen er angeschuldigt war, verhaftet.

Vor seiner Arretirung hat derselbe angegeben, daß er Johann Virkle heiße und von Neustädte gebürtig sey, und bei seiner Verhaftung erklärt, daß sein Name Christian Schöndtaler und sein Heimathsort Horb im Königreich Württemberg sey; hat jedoch später ausgesagt, daß er von Tübingen, und endlich verfiert, daß er von Alzenberg sey.

Die hierauf mit dem kön. württembergischen Oberamt Calw gepflogene Korrespondenz hat auch die letztere Aussage dieses Burschen als unwahr herausgestellt.

Später behauptete derselbe, daß sein Vater von Warschau und seine Mutter aus Pemberg gebürtig sey, daß er schon seit vielen Jahren in Frankreich, Baden, Württemberg, Baiern und der Schweiz herumziehe.

Die diesfälligen Angaben tragen das Gepräge der Lüge an sich und ist daher zu vermuthen, daß dieser Bursche sich irgendwo eines Verbrechens schuldig gemacht hat.

Da derselbe eine schwäbische Mundart hot, so ist mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß Württemberg das Vaterland dieses Burschen ist.

Wir ersuchen sämtliche Polizeibehörden, uns allenfallsige bekannte Notizen über diesen Burschen mittheilen zu wollen.

Signallement.

Alter, (angeblich) 17 Jahre.

Größe, 5' 2".

Statur, unterseht.

Haare, blond.

Stirne, nieder.

Augenbraunen, blond.

Augen, grau.

Nase, groß, spiz.

Mund, groß.

Kinn, rund.

Bart, schwach.

Gesichtsform, länglich.

Farbe, gesund.

Bähne, gut.

Fahr, den 11. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lang.

vd. Weiß, A. j.

Nr. 4,777. Stühlingen. (Konfiskatenversteigerung.) Montag, den 30. Okt. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf diesseitigem Hauptzollamtshaus 288 1/2 Pfd. Baumwollenwaaren, im Schätzungswerte von 520 fl., dem Verkauf in öffentlicher Steigerung ausgesetzt und hierzu allenfallsige Liebhaber eingeladen.

Stühlingen, den 17. Okt. 1837.

Großh. bad. Hauptzollamt.

Oberinspektor: Hauptzollverwalter: Hauptamtskontrollenr.

Kromer. Böhm. Gauer.

Karlsruhe. (Lieferung von Heu und Stroh für die großh. Landesstammshäuser.) Die Lieferung des Heu- und Strohbedarfs der großh. Schäferereien liefern, Trais und Kleinfeldbach für den kommenden Winter von zusammen 1,200 Zentnern Heu und 1,500 Bundeln Stroh

wird auf dem Wege der Soumission dem Wenigstnehmenden überlassen werden. Die Lieferungsliebhaber werden aufgefordert, ihre

Anerbietungen in Absicht auf Preis und Quantum für jeden genannten Plage, und wieder im Durchschnitt aller drei, spätestens bis

Montag, den 13. Nov. d. J.,

in verschlossenen Schreiben hierher einzugeben, wobei bemerkt wird: daß die eingekommenen Offerten an jenem Tage, Vormittags 10 Uhr, eröffnet werden, und daß es den Lieferungsliebhabern unbenommen sey, dieser Verhandlung anzuwohnen.

Karlsruhe, den 21. Okt. 1837.

Die Direktion

des großh. bad. landwirthschaftlichen Vereins.

Fehr. v. Elrichshausen.

vd. Zeller, Sekretär.

Nr. 590. Achern. (Holzpflanzen und Saamenlieferung.) Im Wirtschaftsjahr 1837/38 werden zum Vollzug der in Domänenwaldungen diesseitigen Forstamts genehmigten Kulturen folgende Pflanzen und Saamen erforderlich:

1) für den Forstbezirk Dvenau:

6,000 St. Weißtannen-Pflanzen,

2) " " " " " " " " " "

19,000 St. " " " "

8,000 " Eichen " "

3) " " " " " " " " " "

15,000 St. Eichen " "

8,000 " Birken " "

4) " " " " " " " " " "

89,000 St. Eichen " "

23,000 " Erlen " "

33,000 " Birken " "

und

5) " " " " " " " " " "

100 Pfund Forsten-Saamen.

Wir bringen diesen Bedarf hiermit zur Kenntniß der Lieferungs-lustigen, und bemerken, daß die Lieferung der Pflanzen und Saamen, welche frei an den betreffenden Kulturort geschehen muß, im Soumissionswege an den Wenigstfordernden vergeben, und allenfallsigen Offerte nur

bis Ende dieses Monats

in frankirten Briefen angenommen werden.

Nach hierauf abgeschloffenem Akkorde wird man dann die Lieferungszeit den Uebernehmern besonders bekannt machen.

Achern, den 16. Okt. 1837.

Großh. bad. Forstamt.

Hubbauer.

Karlsruhe. (Versteigerung eines Dampf-wagens.) Mittwoch, den 1. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird in der Akademiestraße, im Hause Nr. 29, ein großer Dampf-wagen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert; wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß derselbe folgendes enthält:

1) Einen solid gebauten Kasten, welcher sich mit wenigen Rollen zu einem Post- oder Gesellschaftswagen herstellen läßt;

2) ca. 3 Zentner Federstahl;

3) " 20 " Schmiedeeisen;

4) " 10 " Gußeisen;

5) 2 Zylinder von 5" Durchmesser;

6) 1' Kolbenhub, der sich zu kleinen Dampfmaschinen oder Wasserpumpen gebrauchen läßt;

7) 1 Dampfkeßel, 339 Pfd. wiegend, mit 80 D. Fuß Heizungsfläche;

8) ca. 50 Pfd. Messing.

Karlsruhe, den 23. Okt. 1837.

Bürgermeisteramt.

Zeuner.

vd. Anselm.

Bruchsal. (Lieferungsversteigerung.) Die Lieferungen des Brennöl's, der Seife, des Unschlitt's, des Unschlitt's

lichter und der verschiedenen Sorten Schuhe für diesseitige Anstalt auf das Jahr 1838 wird durch Commission vergeben.

Die diesfalligen Anerbieten sind
bis zum 3. Nov. d. J.

deutlich in Worten geschrieben, mit der betreffenden Ueberschrift dahier einzureichen, wo auch die zu beachtenden Bedingnisse täglich eingesehen werden können.

Bruchsal, den 21. Okt. 1837.

Großh. bad. Justiz- und Korrektionshausverwaltung.
K. H. Stoll.

Karlsruhe. (Wellenversteigerung.) Dienstag, den 31. d. M., früh 9 Uhr, werden aus dem großherz. Wannwalde, Forstbezirks Eggenstein,

26,500 Stück forlene Wellen.

öffentlicher Versteigerung ausgesetzt, und die Zusammenkunft findet auf dem großen Exerzierplatze bei den Schießmauern statt.

Karlsruhe, den 25. Okt. 1837.

Großh. bad. Hofforstamt.

v. Schönan.

Lörrach. (Kellerverpachtung.) Hoher Hofdomänenkammerverfügung zufolge wird der vordere Theil des hiesigen herrschaftlichen Kellers mit 24 Stück Fässern, ca. 1,430 Ohm haltend,

Samstag, den 28. Okt. d. J.,

Morgens 9 Uhr,

in diesseitigem Bureau auf 3 Jahre vermiethet; wozu wir die Pachtlustigen hiermit höflich einladen.

Lörrach, den 17. Okt. 1837.

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Barck.

Ottenu. (Holzversteigerung.) Samstag, den 28. Okt. d. J., werden im hiesigen Heiligenwald

210 Stück 15 Schuh lange tannene Säglöße und

184 „ „ „ „ do. Bauholz.

öffentlich versteigert; wozu sich die Liebhaber, Morgens 9 Uhr, im Gasthaus zum Löwen einfinden können, von wo man die Steigerungsliebhaber in den Wald geleitet wird.

Ottenu, den 22. Okt. 1837.

Heiligenrosrechnung.

Bindnager.

vdt. Himmel,

Rathschreiber.

Nr. 23,956. Fahr. (Schuldenliquidation.) Gegen den Bäckereimeister, Johannes Huber von hier, ist Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 23. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei anberaumt, wozu alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, mit dem anher vorgeladen werden, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in dieser Tagfahrt ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen, in Bezug auf Vorgvergleich und Ernennung des Masspflegers und Gläubigerausschusses, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Fahr, den 14. Okt. 1837.

Großh. bad. Oberamt.

Lichtenauer.

Nr. 19,262. Pforzheim. (Schuldenliquidation.)

Ueber den Nachlaß des leblich verstorbenen Kaminsegers, Johann Kneipp von Pforzheim, haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 23. Nov. d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Masspfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden. In Bezug auf Vorgvergleich und Ernennung des Masspflegers wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Pforzheim, den 7. Okt. 1837.

Großh. badisches Oberamt.

Danner

Nr. 16,874. Freiburg. (Aufforderung.) Die zur Verlassenschaft der Petena Wösch von Offenburg als Miterben berufenen Halbgewissler derselben, Barbara und Anton Wösch, deren Aufenthalt unbekannt ist, werden aufgefordert,

binnen 3 Monaten

sich zur Erbtheilung dahier zu melden, widrigenfalls im Richterscheidungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen zugehört werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Freiburg, den 6. Oktober 1837.

Großh. badisches Stadtm.

v. Vogel.

vdt. Zimmermann.

Nr. 8,644. Gengenbach. (Erbverlobung.) Der ledige Joseph Zehle von Biberach hat sich im August v. J. mit dem Vorgeben ohne Staatsgenehmigung von Hause entfernt, daß er nach Amerika auswandern wolle. Da sein Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist, so wird er zur Theilnahme an der, auf Ableben seines Vaters, des Fürgers Georg Zehle, zu bewirkenden Vermögensheilung mit Frist

von 6 Monaten

unter dem Rechtsnachtheil aufgefordert, daß er nach Antritt dieser mit seinen Erbanprüchen auf den Fall des Nichtanmeldens bei der Theilung unberücksichtigt bleiben würde.

Gengenbach, den 19. September 1837.

Großh. badisch. Bezirksamt.

Wäzmer.

Nr. 14,057. Wiesloch. (Erbverlobung.) Theresia Wörstein von Walsch, welche schon vor beiläufig 40 Jahren nach Ungarn ausgewandert ist und seither keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, oder ihre ehelichen Leibeserben, werden hiermit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zum Empfang ihres in beiläufig 70 fl. bestehenden Vermögens dahier zu melden, widrigenfalls solches den nächsten Anverwandten derselben, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz übergeben werden würde.

Wiesloch, den 3. Okt. 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.

Wiesbimhaus.

vdt. Dehlschlager.